

# **Kita Wilde Mathilde- Vauban- Qualitätsentwicklung**

## **Ergebnisse und Auswertung des gemeinsam erarbeiteten Themas:**

### **Erzieherinnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotypische Rollenzuweisungen und -übernahmen.**

#### **Zum Ablauf:**

Folgende Personen/Gruppen haben in unterschiedlicher Zusammensetzung und kreativen Vorgehensweisen an der Bearbeitung des Themas mitgewirkt und haben daraus Erkenntnisse gewonnen:

#### **1. Das Wilde Mathilde Team.**

In Form von methodischen Teamsitzungen und Gesprächen fand im Blick auf die persönliche und gesellschaftliche Situation die Auseinandersetzung mit dem Thema statt und es wurden für die Kinder und die Gruppe gezielte Angebote vorbereitet und durchgeführt.

#### **Erkenntnisse, die für die praktische Umsetzung im Alltag wichtig sind in Bezug auf die Erzieherinnen und ihre Vorbildfunktion:**

- Bewusste ehrliche Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation, Hinterfragen der eigenen Haltung, Vorstellungen, Erwartungen, Muster, Verhaltens und Ausdrucksweisen
- Herausfinden und Erkennen der eigenen Möglichkeiten und Grenzen (in wie weit bin ich offen und annehmend, wo bin ich wertend und "eng" und was mache ich damit?)
- Bereitschaft neue Möglichkeiten auszuprobieren

#### **In Bezug auf die Kinder:**

Die Situation der Kinder (sozial-emotionale, körperliche, kognitive Entwicklung, familiäres Umfeld, Stellung und Verhalten in der Gruppe), Gruppenzusammensetzung (Alter, wie viele Mädchen/Jungs) beachten.

#### **In Bezug auf Spielmaterialien:**

Welche Möglichkeiten gibt es, damit zu spielen, (wie vielseitig oder festgelegt ist das Spielmaterial, (wie) spricht es Jungen und Mädchen gleichermaßen oder im Besonderen an?)

#### **In Bezug auf räumliche Gestaltung:**

Wie vielseitig nutzbar sind die unterschiedlichen "Ecken", wen und warum sprechen (sie) diese an?

Ist das räumliche Angebot ausgewogen und bietet den Kindern genug Möglichkeiten sich auszuprobieren?

#### **2. QE- Elternteil Andrea und QE- Erzieherin Megi**

In Form von Einzelgesprächen, Gesprächen im Team und beim QE- Treffen fand eine Auseinandersetzung mit dem Thema statt.

#### **3. Die Kinder**

Waren u.a. in Form von gezielten Angeboten beteiligt, z.Bsp mit neuen Bilderbüchern, Liedern mit sprachlich veränderten Texten (Beispiel: Brüderchen, Schwesterchen, komm tanz mit mir...),

Kinder-Gesprächsrunden aus dem Alltag bzw. der Wirklichkeit und dem Erleben der Kinder ("Rollenverteilung" zu Hause; Aussehen, Kleider, Haare, Schmuck; Verhaltensweisen...)

Experimente mit Farben (u.a. rosa und blau),

Bilder gestalten mit Fotografien aus Zeitschriften, unterschiedliche Verkleidungssachen

ausprobieren, angeleitete Rollenspiele, Bewegung und Körperspiele (von zart bis wild)....

#### **4. Die Eltern**

In Form eines methodisch thematischen Elternabends (Plenum und Kleingruppenarbeit), anhand Fragebögen und Gesprächen fand ein Austausch über die bereits erarbeiteten Ergebnisse und Erfahrungen, die die Erzieherinnen in Bezug auf sich selbst und die Kinder (gemacht) haben, statt.

Gleichermaßen wurde über Wünsche, Erwartungen, Fragen, Ideen und Meinungen zum Thema seitens der Eltern gesprochen, geschrieben, erzählt und diskutiert.

#### **Innerhalb des Teams und im Gespräch mit Andrea fand die Auswertung statt.**

##### **Last but not least:**

Es ist uns (Team und Eltern) bewusst und wichtig, dass dieses Thema bei Eltern und Erzieherinnen gleichermaßen präsent ist und ein reflektierter Umgang damit bereits stattfand und stattfindet.

In Bearbeitung des Themas ist uns noch einmal klarer geworden, dass wir die Kinder in ihrem Prozess der Identitätsentwicklung unterstützen werden, indem wir ihnen geschützte Räume schaffen, worin sie sich ausprobieren können.

Dazu bieten wir ihnen ein breites Spektrum an Möglichkeiten, in diesem können die Kinder ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten als Mädchen, Junge, als eigenständige Persönlichkeit kennen lernen und leben.

Die Kinder dürfen unterschiedliche Angebote nutzen und "Rollen" ausleben um festzustellen, was zu ihnen passt. Sie können Klischees kennen lernen, Gegensätzliches, Widersprüchliches ausprobieren, ohne dafür bewertet oder be/verurteilt zu werden.

Es geht uns nicht darum, die Kinder "gleich machen" zu wollen und biologische Unterschiedlichkeiten weg zu leugnen.

Ausschlaggebend ist, dass die Kinder bei uns keine festen starren Rollen bedienen müssen oder vorgefertigten "Bildern/Vorstellungen" entsprechen müssen, sondern lernen können, was es gibt, was sie wollen und was nicht.

Sie bekommen im Umgang mit ihren erwachsenen Bezugspersonen mit, dass diese die Bereitschaft haben, sich mit ihren eigenen Möglichkeiten auseinander zu setzen, gesellschaftliche Vorgaben hinterfragen und ihre Erwartungen, Muster und Verhaltensweisen anschauen und ggf. ändern.

**Die Kinder können wahrnehmen, dass auch die Erwachsenen lernende, sich weiterentwickelnde Menschen sind, die ihre Grenzen erweitern und neue Verhaltensweisen ausprobieren.**